

Themenheft Nr. 4

Störungssuchgeräte und ihre Geschichte

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE 40 (2017) Nr. 232, S. 72

“Kampf den Rundfunkstörungen - deutsche Störungssuchgeräte und ihre Geschichte zwischen 1926 und 1944” ist der Inhalt einer neuen Schrift zu einem fast vergessenen Teil der Rundfunkgeschichte.

Mit dem Ende der AM-Ära lässt verständlicherweise das Interesse an deren Erfolgen und Problemen nach. Jeder Funkempfang ist aber untrennbar mit der Beherrschung der Funkstörungen verbunden. In diesem Sinne sind die Störungssuchgeräte ein beachtenswerter Aspekt der Rundfunkgeschichte.

Beginnend mit den ersten Jahren des Rundfunkempfangs in Deutschland werden die Versuche von Funkfreunden und Behörden beschrieben, den Störungen durch elektrisch betriebene Maschinen und Haushaltsgeräte entgegen zu treten.

Ab 1932 wurde die Verantwortung für das Aufspüren von Störern und die Kontrolle einer erfolgreichen Entstörung der Deutschen Post übertragen.



Im Zuge des systematischen Ausbaues des Entstörungsdienstes erhielten die Dienststellen für ihre Tätigkeit Werkzeuge, funktechnische Geräte und sogar Kraftwagen zur Verfügung gestellt.

Eine besondere Rolle spielten natürlich die Störungssuchgeräte. Da sie im wesentlichen nur den Postbediensteten zur Verfügung standen, wurden sie von der Allgemeinheit kaum wahr-

genommen. Nur wenige Exemplare gerieten nach ihrer Außerdienststellung in Privathand.

Technische Informationen zu den Störersuchgeräten sind kaum zu finden. Diesem Mangel abzuwehren dient die vorliegende Schrift. Die besprochenen Geräte sind im Originalzustand bzw. an wenigen Stellen originalgetreu restauriert und in vielen, oft großformatigen Farbbildern dargestellt. Die Bilder unten zeigen Beispieleisen.

Das Heft umfasst 47 Seiten im A4-Format. Es beinhaltet neben der Beschreibung von 12 Störersuch- und Störmessgeräten über 100 Abbildungen, davon 67 Farbfotos.

Der Bezug erfolgt auf Bestellung mit beigefügter Rechnung. Der Preis beträgt 18 Euro zuzüglich 1,50 Euro Versand, also insgesamt 19,50 Euro.

Bestelladresse:
Dr.-Ing. Herbert Börner
Tel. 03677/882175
oder per eMail:
kontakt@herbert-boerner.de

3. Das Störersuchgerät von Postinspektor Leppin

Technische Daten
Baujahr: 1926
Schaltung: 2 Röhren, 1 Freie
Röhren: 20 Hg 40
Frequenzbereich: 150 - 1500 kHz
Gehäuse: Sperrholz
Abmess.: 8 x 40 cm
T: 11 cm
H: 20 cm
Gewicht: ohne Batt.: ?
mit Batt.: 4,0 kg

Herr Leppin und die Rückkoppler
Störas unentdeckt erscheinen die Wellenlagen über "Rückkoppler". Die Rückkopplung dient der Lautstärke- und Tremscharfenhebung in einfachen Gerätekombinationen. Von 1923 bis 1925 versuchten über nur ein ausgereiftes (relativ) gestaltetes, wurde sie ab September 1925 Freigabe (31).

Der Beginn der dreifache Jahre waren fast alle in Betrieb befindlichen Rundfunkgeräte "Virt- und Absorptionsgeräten", wie man sie bezeichnete (D.33). Dreht man am Rückkopplungsregler, so wird ein Punkt erreicht, bei dem Selbstregeneration eintritt. Darin ergibt die Differenz zwischen der örtlichen Schwingung und der Senderfrequenz einen störenden Pfeifton. Durch die Ausrichtung über die eigene Antenne ist dabei Pfeifton auch in benachbarten Rundfunkgeräten zu hören.

Da der störende Empfänger sich hauptsächlich selbst hört, ist es wenig verständlich, warum die Rückkopplung nicht augenblicklich auf einen unrichtigen Wert zurückgegriffen wird. Aber wie auf den verschiedenen Diagrammen ersichtlich ist, wurde selbst 1935/36 noch jede zweifache Störung vor einem Rückkoppler verursacht.

Diesen Rückkoppler setzte 1926 der Postinspektor A. Säggen in Hamburg den Kauf am 11.31. Er konstruierte ein "Störgerät", das aus einem tragbaren Zweierempfänger mit eingebaute

Fig. 4. Wie der Feli-Antenne getragen und benutzt wird.

14. Das Siemens-Störersuchgerät SuG 68 und SuG 68 c

Technische Daten
Baujahr: 1926 - 1939
Schaltung: 3 Röhren, 2 Freie
Röhren: R52 094, R52 094, R52 104
Frequenzbereich: 150 - 400 kHz
300 - 1500 kHz
Gehäuse: Sperrholz lederbezogen
Abmess.: 8 x 41 cm
T: 14,5 cm
H: 27 cm
Gewicht: ohne Batt.: 5,4 kg
mit Batt.: 7 kg

Der ab Anfang 1935 ausgelieferte Störersuchgeräte-Typ SuG 68 ist im Grunde genommen lediglich eine Umbenennung des bewährten Typs SuG 33 m. Der einzig neue unglückliche Lösung, um sich die sekundäre Unterscheidung ist der Frontflügel gegenüber verfahren. Dabei wird das dem dafür vorgesehenen Fach unterge- kopffläche wird meist leer gelassen bracht werden, musste vor und nach oder anderweitig belegt werden sein.

37

Aufbau und Schaltbild entsprechen denen des SuG 33 m, vgl. auch [14.1].